



Gastvortrag

Anna Schriefl

(Bonn)

Zum Materie-Begriff bei Aristoteles

Mi., 25. 11. 2015, 18.00 Uhr s.t., Seminarraum VI (Karl-Rahner-Platz 3)

Aristoteles gilt als derjenige Philosoph, der den Begriff der Materie in die Philosophie eingeführt hat. Es besteht ein breiter Konsens, dass er den Materie-Begriff entwickelt, um das Entstehen und Vergehen von substantiellen Einzeldingen widerspruchsfrei erklären zu können. Allerdings ist umstritten, welche Funktion die Materie dabei erfüllt. Der traditionellen Interpretation zufolge übernimmt die Materie bei substantiellen Veränderungen die Rolle, die bei akzidentellen Veränderungen eine konkrete Substanz einnimmt: Sie persistiert. Der Gegenposition zufolge persistiert bei substantiellen Veränderungen aber gerade nichts. Die Materie eines Einzeldings B ist dementsprechend ein früheres Einzelding A, das bei der Entstehung von Einzelding B zugrunde geht. In meinem Vortrag möchte ich beide Deutungen diskutieren und anschließend meinen eigenen Vorschlag vorstellen. Er beruht auf der Überlegung, dass die Persistenz-Kriterien, die an substantielle Einzeldinge angewendet werden, auf die aristotelische Materie nicht zutreffen.



Anna Schriefl ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Philosophie in Bonn. Sie studierte in München Philosophie und Klassische Philologie, promovierte in Bonn zum Thema „Platons Kritik an Geld und Reichtum“ und arbeitet derzeit an ihrer Habilitation zum Materie-Begriff bei Aristoteles. Sie ist bis Ende Februar Gast des Instituts für Christliche Philosophie in Innsbruck.

Alle Interessentinnen und Interessenten sind herzlich eingeladen!